

NZ 24.09.2012

Wieder ein Erfolg: „Offen Auf AEG“

Die Kunstschau am Kunstort

Der Begriff ist ein wenig aus der Mode gekommen, wenn man über Kunst spricht: Environment. Er meint Werke, die sich auf ihr eigenes Umfeld beziehen. Aber wo passte er besser hin als zu „Auf AEG“? Und noch besser zu „Offen Auf AEG“.

Das Gelände als Kunstwerk und Kunstort zugleich – begehbar, beschaubar. Die große Präsentation in den Fertigungshallen auf dem ehemaligen Industriegelände, in der jeder Besucher irgendwie auch zum Künstler wird und zum Bestand-Teil des Kunstprodukts.

Am Wochenende, als eben alles offen war „Auf AEG“ – die Ateliers, die „Zentrifuge“, die vielen Stock-

werke der Ausstellung „Beast“, die alte Montagehalle mit der Gemeinschaftsschau „Parcour II“ – da strömten die Besucher.

Vielleicht strömten sie nicht ganz so dicht wie zur „Documenta“, aber so ziemlich alle, die in Nürnberg und Umgebung mit Kunst und Kultur umgehen, alle, die neugierig sind auf die Trends und Tendenzen des Kunstbetriebs, schauten vorbei, machten Entdeckungen, stellten infrage, verirren sich manchmal und trösteten sich dann vielleicht mit einem Rotwein, einem Prosecco, einem Kaffee oder Saft.

Einige trugen am Sonntag noch schwer an den Folgen des Opernballs.

Doch auch sie ließen es sich nicht nehmen, den Erfolg der zweiten Ausgabe von „Offen Auf AEG“ zu garantieren.

Die Bilanz dieses offenen Kunst-Wochenendes ist positiv. Bertram Schultze, der Gastgeber des Events, sieht die Besucherzahlen schwellen. Im letzten Jahr hatte man rund 10.000 gezählt. Diesmal können überschlägig weitere 6.000 dazu addiert werden.

Auch Jasmin Schmidt, eine der beiden Kuratorinnen von „Beast“, der großen Raum-Inszenierung von 75 Kunst-Studenten, sagt, sie sei sehr zufrieden. Die Besucher hätten hingefunden und sich durchgefunden.

Man muss sich Zeit nehmen für diese Entdeckungsreise über viele Stockwerke. Doch man hat ja auch noch Zeit bis zum 7. Oktober.

So lange bleiben diese „Environments“ und die wichtigsten anderen Präsentationen geöffnet. Das „Offene“ der Kunst gilt also noch ein paar Tage (mit Ausnahme der Montage). Man sollte sie nutzen. Denn „Auf AEG“ ist manches angedeutet, was in Kassel womöglich besser ausformuliert war, was im Spektrum der ästhetischen Umsetzung von künstlerischer Reflektion der Gegenwart in Nürnberg aber genauso anskizziert ist.

Die Kunst ist derzeit sehr beliebig, sehr kreativ, sehr ausgreifend in alle möglichen Disziplinen. Man mag nicht mehr von Postmoderne reden. Es ist eher ein „Prä“ zu spüren. Irgendwo geht es darauf zu.

Worauf es im nächsten Jahr bei „Offen Auf AEG“ zugehen wird, kann Bertram Schultze noch nicht sagen. „Letztes Jahr lag der Schwerpunkt bei den Ateliers, in diesem Jahr bei den Kunsthochschulen...“

Lassen wir uns 2013 überraschen, aber freuen wir uns ganz offen „Auf AEG“.

Herbert Heinzelmann



Hier wurden Kunstfans und Kegelfreunde fündig: „Offen auf AEG“.

Foto: Günter Distler